

Solidarität

Organ des Verbandes der Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen Deutschlands.

Erscheint alle 14 Tage Sonnabends. — Preis vierteljährlich 50 Pfennige. — Anzeigen, die dreispaltige Petitzeile 20 Pfennige, Todes- und Verammlungsanzeigen die Zeile 10 Pig. — Sämtliche Postanstalten nehmen Abonnements an. — Eingetragene unter obigem Titel im Post-Zeitungsregister.

Kollegen und Kolleginnen! Gedenkt unserer Ausgesperrten!

Inhalt: Mitteilungen des Verbandsvorstandes. — Die Situation in den Aussperrungsorten. — Sie sollten abwarten, ob tatsächlich eine Gefahr für Gesundheit und Leben vorhanden war. — An die organisierte Arbeiterchaft Deutschlands. — Korrespondenzen (Leipzig, Bremen, Nürnberg, Halle, Frankfurt a. M., Danau). — Briefkasten. — Anzeigen.

Beilage: Organisiert Euch! — Korrespondenzen (Dresden, Karlsruhe, Berlin I, Chemnitz, Straßburg i. E., Breslau, Darmstadt, Offenbach a. M., Mannheim).

Mitteilungen des Verbandsvorstandes.

Die statistischen Voten sind noch nicht alle eingelaufen. Wir ersuchen dringend, den 15. Juli als äußerste Frist nicht zu überschreiten.

Das Adressenverzeichnis erscheint in Nr. 15. Änderungen sind rechtzeitig einzusenden.

Der Verbands-Vorstand.

J. A.: Paula Thiede, Vorsitzende.

Die Situation in den Aussperrungsorten

Ist zum Teil durch aufsehenerregende Zurücknahme der Aussperrung an einzelnen Orten verändert und zwar wurden in Mainz von der Firma Theyer, in Augsburg von vier Firmen, in Dresden, Lahr und Heilbronn von je einer Firma die Ausgesperrten unter Berücksichtigung ihrer Forderungen wieder eingestellt. In Wandsbek hat auch die Firma Seitz den Ausgesperrten wieder die Pforten geöffnet; geschlossen, wie dort das gesamte Personal herausging, ist es auch wieder hineingegangen und außer Bewilligung verschiedener Forderungen wurde auch eine der wichtigsten mit erfüllt: der dort beschäftigte Faktor mußte seinen Posten quittieren; denn als Feindgenosse war er unter den Gehilfen und unseren Kollegen, und besonders den Kolleginnen bekannt und gefürchtet. Fast wollte es scheinen, als wenn die Verhandlungen an der Nichterfüllung dieser Forderung scheitern würden und eine nochmalige geheime Abstimmung in einer gemeinsamen Versammlung des Personals ergab als Resultat, daß mit allen gegen vier Stimmen die Entlassung erneut gefordert wurde, eher sollte die Arbeit nicht aufgenommen werden. Nunmehr wurde die so energisch geforderte Entlassung vollzogen.

Auch Herr Zeitbad in Hannover hat sich eine neue Abweisung vom Landgericht geholt. Er hatte auf das Urteil des Generoberichtes, zweien ohne eine Kündigung entlassenen Kolleginnen 34 Mk. Entschädigung zu zahlen, eine Gegenklage angestrengt und wurde kostenpflichtig abgewiesen. Seine Berufung beim Landgericht wurde ebenfalls kostenpflichtig abgewiesen und nun muß er sich ergeben, so gern er auch ein anderes Urteil erzielt hätte. Ueberhaupt sind seine Taten mit seinen Reden nicht in Einklang zu bringen, denn wenn er heute seinen Kollegen eine einbringliche Mahnung gibt und die Gehilfenforderungen für notwendig und durchführbar hält, so führt er sich doch nicht verpflichtet, diese Forderungen zu erfüllen, sondern entläßt Arbeiterinnen ohne Kün-

digung und wundert sich dann noch, wenn er verurteilt wird. —

Seine Ausführungen auf der Nürnberger Generalversammlung der Steindruckereibesitzer, die wir der „Graphischen Presse“ entnehmen, verdienen weiteste Verbreitung, um den Gegensatz zwischen Reden und Taten ganz deutlich zu beweisen.

„Die augenscheinlich vorhandene schlechte Gewerkschaftsorganisation ist die notwendige Folge der Unordnung in unserem Gewerbe. Ordnung und damit Abstellung von Mißständen zu schaffen, muß unsere Pflicht sein. Ordnung aber heißt soviel wie Organisation.“

Eine Tarifgemeinschaft mit unserer Gehilfenchaft ist wünschenswert. Nach den Berichten der „Gr. Presse“ eritreht unsere Gehilfenchaft folgendes: 1. Kürzere Arbeitszeit. 2. Festsetzung eines Mindestlohnes. 3. Abschaffung der Affordarbeit. 4. Zuschlag für Ueberstunden. 5. Lösung der Lehrlingsfrage usw. Daraus muß ich besonders hervorheben: Die Arbeitszeit betreffend herrschen ganz unregelmäßige und ordnungswidrige Zustände, wo die Organisation unserer Gehilfenchaft bislang verlagert hat. Bei der heutigen nicht geregelten Arbeitszeit unterbietet ein Konkurrent den anderen tatsächlich auf Kosten der Gehilfenchaft. — Daß in vielen Anstalten eine übergroße Anzahl von Lehrlingen gehalten wird, schädigt unser ganzes Gewerbe. Abhilfe tut dringend not. —

Die gewerkschaftliche Bewegung und Organisation bedeutet zweifellos einen ungeheuren Kulturfortschritt. Denn die Eringung besserer Arbeitsbedingungen der Arbeiterchaft ist vom sozialen und sittlichen Standpunkte nicht nur zu billigen, sondern auch zu unterstützen. Dadurch wird die geistige und ökonomische Hebung unseres deutschen Volkes ganz erheblich gefördert. Das sollten wir uns als Staatsbürger und als Arbeitgeber ins Gedächtnis rufen. Denn eine Bewegung ist nicht dadurch zu bekämpfen, daß man ihre Geltendmachung einschränkt oder sie zu vereiteln sucht.

Unumstößlich wahr ist der Satz, daß der Kampf zum Fortschritt führt und daß es ohne Kampf keinen Fortschritt gibt. Wer also die freie Betätigung unseres Volkes will und als das Beste erkannt hat, darf nicht denjenigen Regungen die Freiheit nehmen, die seine Zustimmung augenblicklich nicht finden.

Die zum Teil durchaus vernünftigen Forderungen der Steindruckergehilfenchaft verdienen in der Tat ehrliche Beachtung und auch die Unterstützung der Unternehmer. Geshieht das unerwartet, so graben wir damit der Sozialdemokratie ein großes Teil Wasser ab. Dann wird ganz sicher aus diesen Höchstgehilfen, in ihrer Organisation gut geschulten Arbeitern eine neue Arbeiter-Bürger-Partei entstehen, auf die sich dereinst Kaiser und Reich stützen kann.“

Wenn auch der letzte Absatz zum großen Teil nur ein frommer Wunsch bleiben wird, so steckt doch in der ganzen Art der Auffassung ein gut Teil Verständnis für die Berechtigung der Gehilfenforderungen und darum werden solche Männer, wenn sie nur Theorien vertreten und für die Praxis absolut kein Verständnis haben, natürlich bei solchen Anlässen

wie den vorliegenden ganz energisch angepackt und der Widerspruch zwischen Wort und Tat kann nicht oft genug betont werden. Wie wenig offen und klar die Forderungen des Schutzverbandes waren, ergibt sich immer deutlicher. Er hat seinen Mitgliedern nicht unambigüelich gesagt, daß der Kampf sich gegen die Gehilfenorganisation in erster Linie wendet und daß die Niederringung des Gehilfenverbandes sein Hauptbestreben war; denn dann hätten wohl noch weniger mit gemacht, als es so schon der Fall ist. Die obersten Leiter glaubten gewiß, daß eine Arbeiterorganisation ohne Kampf stirbt; sie glaubten, daß die Lahmlegung der Massen Angst und Schrecken verbreiten und daß eine allgemeine Flucht in die Kunsttempel unter bedingungsloser Arbeitsaufnahme ihr Erfolgs, ihr Sieg sein würde. Aber sie haben sich bitter getäuscht und mit ihren durch sie selbst ebenfalls getäuschten Schutzverbandsmitgliedern konnten sie nun in grimmige Hebe, die in Erklärungen und Flugblättern zum Ausdruck kommt. In Mainz ist folgendes Flugblatt, welches uns zugefandt wurde, öffentlich verteilt worden:

Erklärung.

Wir machen hiermit der Öffentlichkeit, insbesondere unserer verehrlichen Kundschaft, bekannt, daß Herr Karl Theyer, in Firma Karl Theyer, Buch- und Steindruckerei, Karmelitenplatz 4, Mainz, sein den hiesigen Kollegen schriftlich und mündlich wiederholt gegebenes Wort der Solidarität gebrochen und heute nach dreiwöchentlicher Aussperrung den Betrieb in seiner lithographischen und Steindruck-Abteilung wieder aufgenommen hat. Hierdurch hat Herr Theyer ebenfalls die durch seinen Beitritt zum „Schutzverband Deutscher Steindruckereibesitzer“ übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllt, trotz gegebener Unterschrift. Er fällt somit uns, seinen Kollegen, heute in gleicher Weise in den Rücken, wie bei dem großen Buchdruckerstreik im Jahre 1891. Es ist zu erwarten, daß er wie damals versuchen wird, die augenblickliche Lage zur Erweiterung seines Kunden-Kreises auszunutzen.

Wir hoffen, daß unsere verehrlichen Abnehmer den obwaltenden Verhältnissen Rechnung tragen und Wortbruch nicht unterstützen werden.

Mainz, den 30. Juni 1906.

Mainzer Verlagsanstalt und Druckerei, Buch- und Steindruckerei, A.-G.

E. W. Mayer, Buch- und Steindruckerei.

Jos. Scholz, Graphische Kunstanstalt.

Georg Aug. Walter, Buch- und Steindruckerei.

Philipp von Jabern, Buch- und Steindruckerei.

Zur Abwehr!

Die Mainzer Steindruckerei-Firmen Mainzer Verlagsanstalt und Druckerei A.-G., E. W. Mayer, Jos. Scholz, Georg Aug. Walter und Philipp von Jabern haben sich erlaubt, mir in den Samstagnummern sämtlicher Mainzer Tageszeitungen Wortbruch vorzuwerfen. Ich weise diesen Wortbruch auf das Entschiedenste zurück und gestatte mir zur Aufklärung nachstehende Mitteilungen zu machen:

Im deutschen Steindruckergewerbe herrschte Frieden. Da aber die Bestrebungen gescheitert waren, einen allgemein in ganz Deutschland giltigen

hauptung den Nachweisbeweis antreten und brachte seinen Maschinenmeister Wäcker mit, der Zeuge der Unterredung am 1. Juni gewesen sein sollte. Nach eindringlicher Eideswahrung versagte der Zeuge jedoch vollständig, eine andere Zeugin befandete vielmehr das Gespräch in der Form, wie es die Klägerin darstellte. Herr Eismann mußte sich somit bequemen, die geforderten 24 M. auszugeben.

Bremen. In der Versammlung vom 19. Juni wird das Protokoll angenommen und ein Antrag des Kollegen Hofental, den 2. und 3. Tagesordnungspunkt vor den Vortrag zu stellen, dahin erledigt, daß Punkt 2 zur nächsten Versammlung zurückgestellt wird und der 3. Punkt vor dem Vortrag zur Verhandlung kommt. Kollege Schab referierte über den Arbeitsnachweis und seine Bedeutung in ausführender Weise und wird Kollege Diem als Arbeitsnachweiser und Kollege Nibersfeld als Stellvertreterin gewählt. Hierauf hält der Nebatteur Alfred Feuler einen mit reichem Beifall aufgenommenen Vortrag. Eine Diskussion fand nicht statt. Ein Antrag der Nacharbeiter, Kollegen der Firma Schönmann, die Versammlungen am Sonntag abzuhalten, wird dahin erledigt, daß abwechselnd eine Versammlung in der Woche und die folgende am Sonntag abgehalten wird. Hierauf wird die gutbeachtete Versammlung geschlossen. A. S.

München. Unsere Mitgliederversammlung am 30. Juni hörte, nachdem das Protokoll verlesen und genehmigt war, ein Referat des Vorsitzenden über die Bedeutung der Arbeitsnachweise für die Arbeiterschaft. Nebner schilderte in eingehender Weise die Entfaltung der Nachweise und wies nach, daß besonders unsere Organisation mit der Errichtung der Nachweise, die seitens der Organisation bezw. der Zahlstellen unterhalten werden, günstige Erfolge in Bezug auf Lohn und Arbeitsbedingungen erreicht, sowie neue Mitglieder gewonnen wurden. Nebner führte dann aus, daß auch hier für Nürnberg und Jülich an die Errichtung eines Nachweises gegangen werden müsse und unbedingt ein Kollege frei gemacht werden sollte, um die Agitation energischer betreiben zu können. In der Diskussion sprachen sich alle Nebner dafür aus, sofort einen Nachweis zu errichten und einen Kollegen anzustellen. Nur Kollege Schramm äußerte Bedenken und hielt die Versammlung für nicht kompetent, über eine so wichtige Sache zu entscheiden. Viele Bedenken wurden vom Vorsitzenden zurückgewiesen und einstimmig schloß die Versammlung den Beschluß, ab 1. Juli den Nachweis zu errichten. Ebenso einstimmig wurde der Vorschlag der Verwaltung, den Kollegen Keding-Jülich als Verwalter anzustellen, angenommen. Nachdem dann noch eine Kommission von 7 Mitgliedern gewählt war, welche die Vorarbeiten zu erledigen hat, sowie die Anstellungsbedingungen, erfolgte Schluß der Versammlung.

Dalle a. S. Versammlung vom 3. Juli. Dieselbe war mäßig besucht. Der Vorsitzende verlas einige briefliche Mitteilungen des Hauptvorstandes und gab kund, daß auch von uns eine Anzahl Kollegen infolge der Aussperrung der Lithographen und Steindruckerei arbeitslos geworden sind. Der Vorsitzende wünscht, daß mehr freiwillige Unterstützungsmarken genommen werden, außer der Extrasteuer. Ferner hatten wir am 19. Juni eine Versammlung mit den Lithographen und Steindruckern. Der Vorsitzende erwähnte uns dort, daß wir doch unsere Kolleginnen in den Steindruckereien, welche gesperrt sind, zur Arbeitsniederlegung auffordern sollen. Kollege Simon erwiderte, daß wir schon alles mögliche versucht haben, die Kolleginnen in den Steindruckereien zu organisieren. Aber wir können noch keine in Steindruckereien beschäftigte Kollegin in unserer Zahlstelle als Mitglied verzeichnen. Es liegt hier zum großen Teil an den Lithographen und Steindruckern selbst, daß die Anlagerungen mit Arbeitswilligen zusammen arbeiten. Kollege Simon schilderte einen Fall, wo die Kolleginnen mit Streikbrechern zusammen arbeiten sollten, aber die Arbeit niedergelegt haben. Ferner wurden Zustände in der Firma Novishoff geschildert, die unerhört sind. Sodann Schluß der Versammlung. P. S.

Frankfurt a. M. Mitgliederversammlung vom 10. Juni 1906. Dieselbe war ziemlich gut besucht. Kollege Thomas wird entschuldigt, da er arbeiten mußte. In den „Neuesten Nachrichten“ sind bereits 5 Mitglieder ausgetreten, es bewahrt sich hier das alte Sprichwort: „Wenn ein Schaf ins Feuer geht, gehen die andern nach.“ Kollege Staps, der bereits zum zweiten Mal ausgetreten ist, erklärte, sie würden im Stereotypen-Verband eintreten oder besser gesagt aufgenommen, aber wenn Kollege G. Staps auch da das Markenlöcher so pflegt wie bei uns, so wird es verfehlt sein. — Hierauf verliest der Vorsitzende ein Rundschreiben betreffs Streikunterstützung auf Antrag der Zahlstelle Leipzig. Der Vorsitzende sowie Kollege Schab bedankten sich für den Antrag Leipzig zu stimmen; leider wurde der

Antrag abgelehnt, indem man sich für das Sammelsystem entschied, welches man für besser hielt. Es wird dann von dem Vorsitzenden darauf aufmerksam gemacht, daß Streifmarken à 10 Pf. 6 Wochen lang zu kleben sind und dieselben beim Kollegen Thomas abzuholen sind. Kollege Kalb teilt den Mitgliedern mit, daß er vom 17. bis 27. Mai auf Agitation geht und daher die örtlichen Angelegenheiten von den Kollegen Thomas und Czempin erledigt werden. Hiernit Schluß der Versammlung.

Hanau. Am 21. Juni fand in Hanau auf Veranlassung der Zahlstelle Frankfurt a. M. eine öffentliche Versammlung statt, die von über 200 Personen besucht war. Das Referat hatte Kollege Kalb-Frankfurt a. M. übernommen; er behandelte das Thema: „Die gegenwärtigen Kämpfe im graphischen Berufe“ mit besonderer Berücksichtigung unserer daran beteiligten Kollegen und Kolleginnen. Der Referent führte denselben klar vor Augen, wie gut es den daran Beteiligten jetzt bekomme, daß dieselben sich bei Zeiten ihrer zuständigen Organisation angeschlossen hätten, da die Unternehmer erbarmungslos auch unsere Kollegen, ob organisiert oder nicht, mit auf die Straße geworfen haben. Die brutale Aussperrung des Schuh- und Truhverbandes sowie der Buchbindereibesitzer wurde seitens des Referenten einer besonderen Kritik unterzogen; sodann beleuchtete derselbe die Hanauer örtlichen Verhältnisse in den Druckereien und forderte die Hanauer Kollegen und Kolleginnen auf, nunmehr ihre Gleichgültigkeit abzulegen und geschlossen wieder als Mitglieder unserem Verbands beizutreten, denn auch hier sind dieselben nicht auf Rosen gebettet, und es sei noch sehr viel verbesserungsbedürftig in Lohn- und Arbeitsverhältnissen; geschlossen könnten dieselben alles erreichen, was dem Einzelnen unmöglich ist; von Frankfurt würde den Kollegen jede Mithilfe zugesichert. Referent schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Tretet Sie nunmehr wieder als Mitglieder unserem Verbands bei, denn die Kämpfe haben es uns bis jetzt gelehrt, daß wir von der Humanität der Prinzipale nichts zu erwarten haben; diese Kämpfe sind nur der Anfang zu noch größeren“. In der nun folgenden Diskussion wurde sowohl seitens der Maschinenmeister, Lithographen wie Buchdrucker anerkannt, daß die Hanauer Zahlstelle wieder gegründet werden müsse, und erklärten alle ihre Mithilfe. Sonjettin der Buchbinder wurde eine Resolution eingebracht, welche es den Hilfsarbeitern und Arbeiterinnen zur Pflicht macht, sich dem Buchbinderverband anzuschließen, welche aber vom Referenten wie von den nachfolgenden Nebnern bekämpft und deshalb vom Antragsteller zurückgezogen wurde. Ein Antrag fand Annahme, welcher die fernere Agitation unter den Hilfsarbeitern und Arbeiterinnen dem Graphischen Kartell überweist, daß es in aller nächster Zeit versuchen wird, dieselben ihrer Organisation zuzuführen. Nachdem noch Kollege

Kalb aufgefordert hatte, alle Anmeldungen für unseren Verband dem Graphischen Kartell zu übermitteln, wurde die sehr interessante Versammlung geschlossen. Anmeldungen für Hanau nimmt Kollege Salomon in Hanau entgegen. A. S.

Briefkasten.

Der Versammlungsbericht aus Taucha (Leipzig) ist zu spät eingegangen. Der Bericht aus München mußte zurückbleiben.

Versammlungsanzeigen.

Berlin, Zahlstelle II. Am Sonntag, den 22. Juli 1906, nachmittags 2 Uhr: **Mitglieder-Versammlung** bei Feuerstein, Alte Jakobstraße 75. — Mitgliedsbuch legitimiert.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Wahl des 1. Schriftführers und Remuneration des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1906/07. 4. Abänderung des Arbeitsnachweis-Reglements.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Achtung! Zahlstelle II, Berlin. Achtung! Branchen-Versammlungen:

Am 25. Juli, abends 8 Uhr, findet eine Branchen-Versammlung für Abzieher und Tiegelbruder bei Augustin, Oranienstraße 103, statt.

Am 5. August, nachmittags 3 Uhr, findet eine Branchen-Versammlung der Rotations- und Stereotyp-Arbeiter bei Feuerstein, Alte Jakobstraße 75, statt.

Am 12. August, nachmittags 3 Uhr, findet eine Branchen-Versammlung der Anleger, Bogensänger, Saal- und Apparatarbeiter bei Feuerstein, Alte Jakobstraße 75, statt.

Die Tages-Ordnung aller Branchen-Versammlungen lautet:

„Die kommende Tarifrevision der Buchdrucker und ihre Folgen für die Hilfsarbeiter.“

Es wird ersucht, beim Besuch der Branchen-Versammlungen die Mitgliedsbücher vorzuzeigen.

Die Vertrauensleute werden ersucht, die Mitgliedsbücher für den Besuch der Branchen-Versammlungen auszugeben und eifrig dafür zu agitieren, daß diese Versammlungen stark besucht werden.

Der Vorstand.

Stettin. Am 22. Juli 1906, nachmittags 8 Uhr, findet im Lokale des Herrn Lüdke (Berlinerthor Nr. 10) unsere **Mitgliederversammlung** statt. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Verband der Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen Deutschlands.
Ortsverwaltung Berlin, Zahlstellen I und II.

Sonntag, den 15. Juli 1906

Grosses Sommerfest

zum Besten der ausgesperrten Steindruck-Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen
in Ludwig's Parkrestaurant und Garten, Treptow,
Köpenicker Landstrasse 25-26.

Grosses Doppel-Konzert

ausgeführt von der Hauskapelle unter Leitung des Musik-Direktors Herrn Krumbach
und einer Kapelle
des Verbandes der Zivil-Berufsmusiker unter Direktion des Herrn P. Blanschewski.
Eröffnung 2 Uhr. * Anfang des Konzerts 4 Uhr. * Programm 30 Pf. * Kinder frei.

Bei eintretender Dunkelheit

Grosses Brillant-Feuerwerk

unter Leitung des Pyrotechnikers Herrn Kobel.

Im grossen Saale von 4 Uhr ab **TANZ.** Herren 50 Pf., Damen 10 Pf.
Für Kinderbelustigungen aller Art ist gesorgt. — Stocklaternen und Mützen gratis.
Kinder-Packelzug bei bengalischer Beleuchtung unter Leitung des Clown „Toni“.

**Der Reinertrag wird der Unterstützungskasse der ausgesperrten
Steindruckerei-Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen überwiesen.**

Programme sind in den Arbeitsnachweisen beider Zahlstellen zu beziehen.

Das Komitee.